

Vorwort des Vereins für Forstliche Standortskunde und Forstpflanzenzüchtung

Die Mitteilungen des Vereins für Forstliche Standortskartierung wurden 1951 von Gerhard Schlenker begründet, um der damals in der waldbaulichen Praxis noch wenig berücksichtigten Standortskunde ein fachliches Sprachrohr zu bieten, das die wissenschaftlichen Grundlagen der Standortskartierung, ihrer Hilfsdisziplinen und ihr nahestehenden Wissenschaften einem größeren Kreis von Praktikern und Wissenschaftlern vermitteln sollte. Erst mit Heft 6 (1957) trat die Forstpflanzenzüchtung als weiteres Themenfeld der Mitteilungen auch im Namen des Vereins hinzu.

Es liegt in der Natur eines in Baden-Württemberg angesiedelten Vereins, dass der Themenkreis in seinem Schwerpunkt sich mit den lokalen Problemen der Standortskunde und -kartierung in Südwestdeutschland befasste. Dennoch war es von Anfang an das Bestreben der Schriftleitung, grundlegende und weit über Baden-Württemberg hinausgehende Themen aufzugreifen. Deshalb genießen die Mitteilungen weit über unser Bundesland hinaus Anerkennung und Beachtung. Viele Kontakte ergaben sich zu anderen alten und neuen Bundesländern, auch zu unseren Nachbarländern Österreich, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Slowenien. Elemente der Baden-württembergischen Standortskartierung fanden Eingang in kanadische, USamerikanische und australische Kartierungs-

verfahren. Prof. Dr. B.V. Barnes, Ann Arbor in Michigan, Mitherausgeber der Mitteilungen, betreut seit Jahrzehnten die englischen Übersetzungen, und betreut sie weiterhin.

In diese Tradition fügt sich das vorliegende Heft 43 besonders gut ein: Es beinhaltet die erste, das gesamte Deutschland umfassende Beschreibung der Wuchsgebiete und Wuchsbezirke nach forstlichen Standortskriterien, trotz im einzelnen unterschiedlicher Kartierungsverfahren in einer möglichst einheitlichen Form: Landschaft, Geologie, Klima, Vegetation, Waldgeschichte und -entwicklung. Die Grenzen der insgesamt 82 Wuchsgebiete mit 610 Wuchsbezirken enden nicht an den zufälligen politischen Ländergrenzen, sondern werden nach sachlichen Gesichtspunkten zu übergreifenden regionalen Einheiten hinausgeführt.

Die Schriftleitung und der Vorstand des Vereins haben daher die Anfrage des Arbeitskreises Standortskartierung in der Bundesländer Arbeitsgemeinschaft Forsteinrichtung gerne positiv beschieden, die umfängliche Abhandlung „Waldökologische Naturräume Deutschlands“ in einem eigenen Mitteilungsheft zu publizieren. Wir hoffen auf eine große Resonanz der Leser aus der Mitgliedschaft des Vereins und der „Gastleser“ unserer Mitteilungen.

Winfried Bücking

Eberhard Aldinger

Matthias Krug

Vorwort der Arbeitsgemeinschaft Forsteinrichtung

Im Jahr 1985 legte der Arbeitskreis „Standortskartierung“ der Arbeitsgemeinschaft Forsteinrichtung die erste Auflage der „Forstlichen Wuchsgebiete und Wuchsbezirke Deutschlands“ in Form zweier Karten (Karte der forstlich bedeutsamen Großlandschaften Mitteleuropas und Karte der forstlichen Wuchsgebiete und Wuchsbezirke der Bundesrepublik Deutschland) und des dazugehörigen Erläuterungsbandes vor.

Eine Neuauflage der waldökologischen Landschaftsgliederung Deutschlands wurde überfällig, da sich die erste Fassung von 1985 ausschließlich auf die alten Bundesländer bezog. Die Gliederung der ehemaligen DDR konnte nur nach groben Literaturangaben in der Karte dargestellt werden, eine Beschreibung fehlte völlig. Die Weiterentwicklung dieser Naturraumgliederung durch die neuen Bundesländer kann deshalb nun erstmalig im Zusammenhang mit der Gliederung der alten Bundesländer in Karte und Beschreibung dargestellt werden.

In der nun vorliegende Auflage wurden die 104 bisherigen Wuchsgebiete länderübergreifend zu 82 nur noch ausschließlich naturräumlich und waldökologisch definierten Wuchsgebieten zusammengefasst. Während dies bei den ostdeutschen Verfahren schon weitgehend realisiert war, dominierte in der ersten bundesdeutschen Auflage noch die länderspezifische Sicht. Dies führte häufig zu einer den Ländergrenzen folgenden Grenzziehung für Wuchsgebiete und Wuchsbezirke, ein Mangel, der nun behoben werden konnte.

Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Naturraumgliederung konnten außerdem wesentliche kartografische Restriktionen der Erstauflage behoben werden. In der Neu-

auflage besitzen alle Karten einen einheitlichen Kartenrahmen und eine maßstabsangepasste Topologie. Sie basieren sämtlich auf der Topographischen Übersichtskarte 1:200.000 (TÜK200), wobei die Darstellung auf den für bundesweite Zwecke üblichen Maßstab von 1:1 Million angepasst wurde. Gegenüber der Erstauflage ist die Karte sowohl analog als auch digital verfügbar und somit mit allen georeferenzierten Daten leicht zu verknüpfen. Alle Regionaleinheiten sind mit einem geographischen Namen gekennzeichnet sowie mit einer bundesweit einheitlichen Kodierung versehen.

Inhaltlich ist eine im Vergleich zur Erstauflage verbesserte Harmonisierung der Kriterien für die Abgrenzung der Naturräume hervorzuheben, obwohl noch immer einzelne regionalspezifische Unterschiede deutlich werden. Die verstärkt naturräumliche Orientierung machte insbesondere an den Landesgrenzen eine Neuuzuweisung aber – in Verbindung mit neuen standorts- und vegetationskundlichen Erkenntnissen – auch häufiger eine komplett neue Definierung von Raumeinheiten erforderlich. Die für diesen Zweck inzwischen bundesweit einheitlich aufgebauten Informationen über die klimatischen, geologischen und bodenkundlichen Verhältnisse konnten zur Harmonisierung der Abgrenzungskriterien und bei der Ausscheidung der Regionaleinheiten entscheidend beitragen. So wurden z. B. die in der Erstauflage nach unterschiedlichen Methoden hergeleiteten klimatischen Kennzahlen durch auf einheitlicher Datenbasis für die Normalperiode 1961–1990 hergeleitete Werte ersetzt. Entsprechend der naturräumlichen Orientierung wurde eine länderübergreifende Neukodierung der Raumeinheiten vorgenommen.

Neu ist auch die Berücksichtigung atmosphärischer Luftverunreinigungen als standortsbeeinflussender Faktor. Anhand von Übersichtskarten kann nun abgeschätzt werden, in welchen Regionen das Eintragungsgeschehen eine bedeutsame Rolle spielt und in Verbindung mit weiteren Standortmerkmalen die ökologische Bedeutung bewertet werden.

Eine Überarbeitung der bundesweiten forstlichen Regionalgliederung an den Außengrenzen, d.h. zu den Nachbarstaaten hin, erfolgte nur ansatzweise, da nur eine spärliche Datengrundlage zur Verfügung stand.

Mit der vorliegenden Karte der „Waldökologischen Natur-

räume Deutschlands“ hat der Arbeitskreis Standortkartierung einen wesentlichen Schritt zum gegenseitigen Verständnis und zur Vereinheitlichung der Standortkartierungsverfahren getan. Karte und Erläuterungsband bieten die Möglichkeit, schnell einen treffenden Eindruck über die waldökologischen Verhältnisse in Deutschland zu erlangen.

Die in dieser Dichte einmalige ökologische Charakterisierung der Naturräume Deutschlands stellt gleichzeitig, weit über den forstlichen Bereich hinaus, wertvolle Informationen für alle in Natur- und Landschaft Arbeitenden und an ihr Interessierten zur Verfügung.

Klaus Brosinger
Vorsitzender
der Arbeitsgemeinschaft Forsteinrichtung

Dr. Jürgen Gauer
Vorsitzender
der Arbeitsgruppe Standortkartierung